media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Heinz-B. Heller

Eisenstein, Sergej M.: Schriften 4. "Das Alte und das Neue"

1985

https://doi.org/10.17192/ep1985.1.7194

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Heller, Heinz-B.: Eisenstein, Sergej M.: Schriften 4. "Das Alte und das Neue". In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 1. DOI: https://doi.org/10.17192/ep1985.1.7194.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Sergej M. Eisenstein: Schriften 4. "Das Alte und das Neue" ("Die Generallinie"). Mit den Notaten eines Vertonungsplanes und einem Briefwechsel mit Wilhelm Reich im Anhang. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Hans-Joachim Schlegel.- München, Wien: Carl Hanser 1984, 289 S., DM 48,-

Filmwissenschaftliche Literatur - zumal anspruchsvolle - hat in Deutschland mit besonderen Veröffentlichungsschwierigkeiten zu kämpfen. So dauerte es ganze neun Jahre, um den bislang vorliegenden drei Bänden der Eisenstein-Werkausgabe in der Reihe Hanser nun endlich den vierten (von insgesamt sechs vorgesehenen) folgen lassen zu können. Vor allem mit den "enormen ökonomischen Schwierigkeiten" erklärt der Herausgeber und Übersetzer Hans-Joachim Schlegel diese Verzögerung; und angesichts der Tatsache, daß die Fortsetzung dieses Projekts letztendlich nur dank einer Initiative des jungen Deutschen Filmmuseums in Frankfurt/M. zustande kam, muß man sich ernsthaft fragen, was auf dem filmhistorischen und filmtheoretischen Sektor eigentlich noch öffentliche Wissenschaftsförderung verdient, wenn nicht ein Unternehmen wie diese Werkausgabe, die allein mit ihren bisherigen Ergebnissen schon längst zu einem Eckpfeiler filmhistorischer Forschungsliteratur geworden ist (auch über den Regisseur und Theoretiker Eisenstein hinaus).

Diese ökonomischen Schwierigkeiten ziehen aber nicht nur zeitliche Verzögerungen nach sich; offensichtlich schlagen sie auch inhaltlich immer stärker auf die Gestaltung der einzelnen Bände durch. Im Unterschied zu den vorgängigen Lieferungen bietet dieser vierte Band der Eisenstein-Schriften nicht das vollständige, sondern nur auszugsweise abgedruckte Filmprotokoll des Films, um den der Herausgeber in bewährter Manier die einschlägigen Texte zentriert: 'Das Alte und das Neue' / 'Die Generallinie'. (Ein ungekürzter Abdruck soll erst außerhalb der Werkausgabe, in der Schriftenreihe des Deutschen Filmmuseums erfolgen). Gemessen an den bisherigen Editionsprinzipien der Eisenstein-Schriften (und damit an den berechtigten Erwartungen des Käufers/Lesers) verspricht der Verlagstitel also mehr, als er tatsächlich hält: Die Bezeichnung eines 'Materialienbandes' zu 'Das Alte und das Neue' / 'Die Generallinie' wäre mithin die angemessenere und ehrlichere.

Ungeachtet solcher Einschränkungen, die wohl am wenigsten dem Herausgeber anzulasten sind, erweist sich Schlegel in der Zusammenstellung und Kommentierung auch dieses Bandes erneut als einer der kompetentesten Eisenstein-Experten, so wie man ihn auch aus anderen Publikationen kennt. Wenn einschlägige filmhistorische Kompendien auf 'Das Alte und das Neue' / 'Die Generallinie' überwiegend zwiespältig reagiert haben (z.B. Sadoul, Gregor/Patalas, Toeplitz), so geht Schlegel dem ursprünglichen Produktionsprozeß dokumentarisch und analytisch auf den geschichtlichen Grund. Denn gerade in jenem Prozeß vermitteln sich bedeutsame Umbrüche und Veränderungen auf den verschiedenen Werk- und Kontextebenen dieses Films.

Bereits im Frühjahr 1926 als ein Werk begonnen, das die im Dezember 1925 vom XVI. Parteitag der VKP(B) beschlossene "Generallinie" für die Industrialisierung der Landwirtschaft im Sinne eines Bündnisses von Stadt und Land filmisch propagieren sollte ("unmittelbare filmische Vermittlung einer Losung"), erfuhr der kontinuierliche Produktionsprozeß in der Folge eine doppelte Unterbrechung. Zum einen dahingehend, daß Ende 1926 die Arbeiten zugunsten von 'Oktober', des Jubiläumsfilms zum zehnten Jahrestag der Oktoberrevolution, zurückgestellt werden mußten; zum anderen in einem übertragenen Sinne unterbrochen, weil zwischenzeitlich der ursprüngliche gesellschaftspolitische Kontext, aus dem heraus der Film seine Legitimation und Strategie bezog, zusehends verloren ging. Gemeint ist die Entwicklung von der 1925 an Lenins agrarpolitischem Konzept orientierten Generallinie zu einer Bauernpolitik, die - unter Stalins Parole von der "Großen Wende" - zu einer vollständigen Kollektivierung der gesamten Landwirtschaft mit radikal beschleunigtem Tempo führte und gewaltsam gegen den Widerstand der Kulaken, der Mittelbauern, durchgesetzt wurde. "Den als Veränderer konkreter Wirklichkeit konzipierten Film hatte die konkret veränderte Wirklichkeit überholt." (Schlegel) Damit war das kulturpolitische und (mittelbar) ästhetische Dilemma des 1929 uraufgeführten Films (mit seinem auf Intervention Stalins neugewählten Titel 'Das Alte und das Neue') vorgezeichnet: "Unter den konkreten Bedingungen der Stalinschen 'Großen Wende' mußte es ausgesprochen zeit- und weltfremd wirken, daß Eisensteins Film noch immer auf Recherchen und Reportagen aus dem Jahre 1926 basierte, vor allem aber, daß er noch immer ideoästhetische Überzeugungsarbeit für einen

notwendigen Gesellschaftsprozeß leisten wollte, der längst mit gewaltsamen Mitteln durchgesetzt wurde."

Überzeugend vermag Schlegel darzulegen und zu dokumentieren, daß vor diesem paradoxen Hintergrund die Realisierung dieses Films - entgegen mancher späterer neu-linker Verdächtigungen als vermeintlicher Kompromiß - die komplexeste Ausformung des von Eisenstein einmal eingeschlagenen ästhetisch-operativen Verfahrens (in Abhebung zu "widerspiegelnden" Repräsentationsformen) darstellte: im Zeichen seines spezifischen Montagedenkens vor allem die extreme Auslotung der Stummfilmmöglichkeiten bis hin zur Extrapolation des sich auftuenden Tonfilm-Potentials (vgl. z.B. Notate zu einer Vertonung der 'Generallinie'). Kristallisationspunkt der Entwicklung von der "Montage emotionaler Attraktionen" über die "Montage intellektueller Attraktionen" war nun ein umfassendes Montagekonzept, in dem "emotionale" wie "intellektuelle" Bedeutungskonstituenten und Wirkungsfaktoren dialektisch aufeinander bezogen und in das Konzept einer vielschichtig "polyphonen", d.h. in einer (begrifflich der Musik entlehnten) "Oberton"-Montage eingebracht wurden. Gerade die Eisensteinsche Entdeckung und Reflexion der Relevanz von visuellen und (prospektiv mit Blick auf den sich entwickelnden Tonfilm) akustischen "Obertönen", jenen "unterbewußt" bedeutungskonstituierenden und wirkungsfaktoriellen "Nebenschwingungen" im Film, nimmt eine zentrale Stellung in den von Schlegel gesammelten Textzeugnissen ein.

Dies und eine außergewöhnlich fundierte Präsentation durch den Herausgeber vermitteln nicht nur neue Einsichten in das komplexe Œuvre des Praktikers und Theoretikers Eisenstein; zugleich werden Forschungsperspektiven kenntlich gemacht, die erst jetzt hinreichend dokumentarisch konturiert erscheinen: so etwa das Verhältnis zur Psychoanalyse Freuds, aber auch zu einem unorthodoxen Exponenten wie Wilhelm Reich. Vor allem aber im Horizont einer ästhetischen Reflexion, die neben dem spezifischen Medium Film immer auch die "Technologie" intermedial gültiger Verfahrensweisen im Blick hat, erweist sich der vorliegende Band als eine wahre Fundgrube. Ob es sich um Überlegungen zum transitorischen Genre des Szenariums handelt ("Drehbuch? Nein: Filmnovelle!") oder - mit Blick auf die Entwicklung des Tonfilms - um die Evaluierung des japanischen Kabuki-Theaters ("die Fähigkeit, visuelle und akustische Wahrnehmungen auf einen 'gemeinsamen Nenner' zu bringen"), - stets wird die Reflexion von allgemein-ästhetischen "Technologien" mit der des jeweils medienspezifischen Materialstandes sowie der besonderen medialen Rezeptionsformen vermittelt. Dies und nicht zuletzt ein mit beeindruckender Detailkenntnis vom Herausgeber zusammengestellter Anmerkungsapparat (dem indes nicht immer die nötige drucktechnische Sorgfalt zuteil wurde: So fehlen u.a. die Anmerkungen zum bereits erwähnten Essay 'Über die Form des Szenariums'), lassen ein ebenso schlüssiges wie komplexes Bild des Filmpraktikers und -theoretikers Eisenstein in den späten zwanziger Jahren entstehen; mehr noch: Über die vermittelten Einblicke hinaus erweist sich dieser Band als ein Arbeitsbuch im besten Sinne, das zu weiterführender Forschung in Sachen Eisenstein und die von ihm artikulierten Positionen wie provozierten Fragestellungen stimuliert.

Heinz-B. Heller